

Die elfte und zwölfte Säkularfeier des Erzstiftes von 1682 und 1782

Von Ernst Hintermaier – Salzburg

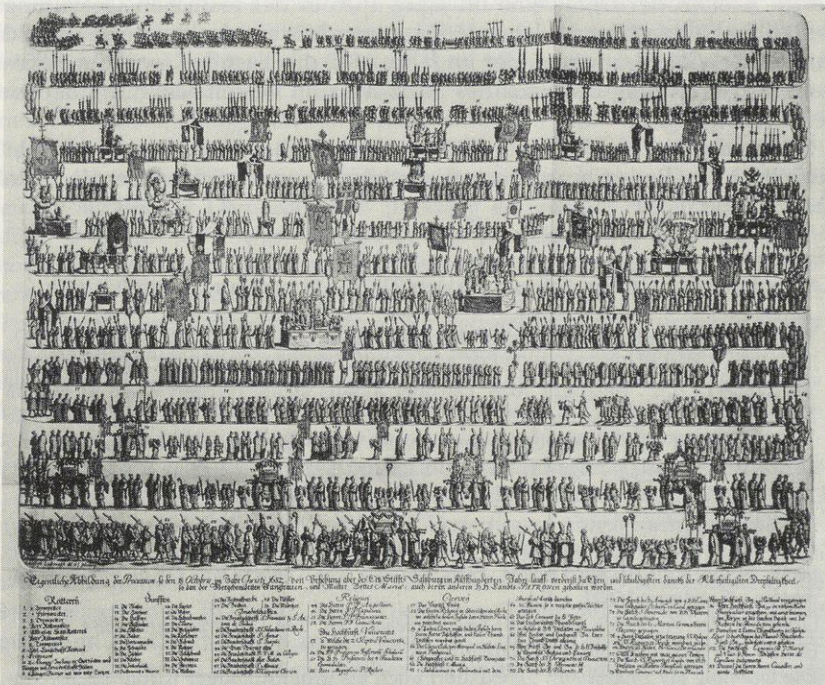


Abb. 168 Jubiläumsprozession 1682. Kleine Ausgabe des Stiches von Christoph Lederwasch (Foto Hahl)

Die Feierlichkeiten, die von Fürsterzbischof Max Gandolph zur elften Säkularfeier der Gründung des Erzstiftes Salzburg durch den hl. Rupert im Jahre 1682 in grandioser Weise in Szene gesetzt wurden, dürften in bezug auf die Gestaltung den Festivitäten nachempfunden worden sein, mit denen Fürsterzbischof Paris Lodron das Fest der Domweihe im Jahre 1628 begangen hatte¹. In besonderer Weise war es wohl die Prozession, die *Translatio* der Reliquien der Diözesanheiligen Rupert und Virgil in den neugebauten Dom 1628, die für das Jahr 1682 als Vorbild gedient haben dürfte. Ob-

wohl wir durch Joseph Mezgers Bericht in seiner *Historia Salisburgensis*², durch die *Ordnung der Gottesdienst* und die *Ordnung der Procession*³ sowie durch den gedruckten *Ritus Observandi in futura Solemnitate Saeculari, & SS. Reliquiarum Translatione, instituta die 18. Octob. Anni hujus currentis Saecularis. 1682*⁴ von den prunkvollen Festivitäten Kenntnis haben, wird über interessante Details wie beispielsweise über die Beteiligung von Musikern, bildenden Künstlern etc. in den Berichten nichts aussagt. Da über das Jubiläum 1682 so gut wie keine Originalakten mehr vorhanden sind, gewinnen jene Aktenabschriften an Bedeutung, die Fürsterzbischof Hieronymus im Zusammenhang mit dem Jubiläum 1782 anfertigen ließ.

Orientierte sich Erzbischof Max Gandolph mit Wahrscheinlichkeit an den Feierlichkeiten der Domweihe im Jahre 1628 in der festlichen Gestaltung der elften Säkularfeier im Jahre 1682, so war letztere nachweislich Vorbild für Erzbischof Hieronymus, der im Jahre 1782 das Fest des zwölften Säkulums der Gründung des Erzstiftes Salzburg zum letzten Mal mit größeren Festivitäten beging.

Schon zu Beginn des Jahres 1779 hatte Erzbischof Hieronymus den Abt von St. Peter, Beda Seeauer, um Unterlagen bzw. Berichte über die elfte

KAS = Konsistorialarchiv Salzburg, Akten 22/75 (Celebrationes Saeculi)

¹ Eine umfassende Darstellung gab Thomas Weiss in seiner *BASILICAE METROPOLITANAE SALISBURGENSIS DEDICATIO: SS. RUPERTI ET VIRGILII IN EANDEM TRANSLATIO* . . . Salzburg 1628. Darüber hinaus stellte Herbert Klein in seinem Beitrag zum Domjubiläum 1928 weitere zeitgenössische Berichte zusammen: Die Feierlichkeiten der Domweihe des Jahres 1628, in: *Der Dom von Salzburg 1628–1928 zum 300jährigen Jubiläum*, Salzburg 1928, S. 105–116.

² Josephus Mezger, *Historia Salisburgensis*, Salzburg 1692. Lib. V. Caput LI., S. 929–951.

³ *Ordnung der Gottesdienst So Dise bevorstehende Octav hindurch so wohl in dem Hochfürstl. Thum-Stift Als auch bey St. Peter und auff dem Nunberg von Tag zu Tag gehalten werden.* [Salzburg 1682]

Ordnung Der Procession auff negst bevorstehenden 18. Tag Octobris Anno 1682

(Beide Universitätsbibliothek Salzburg, 825 I.)

Die *Ordnung der Procession* . . . existiert auch als großformatiger Kupferstich (Graphischer Sammelband, Nr. 27, Erzabtei St. Peter, Salzburg).

⁴ Fundorte: Universitätsbibliothek Salzburg, 1241 I, und Konsistorialarchiv Salzburg, Akten 22/74 (Celebrationes saeculi). In den Dommusikbeständen (Wachskammer) findet sich ein Processionale für die Feiern 1682, dessen Einband ehemals aus rotem Seidensamt gearbeitet war (heute existieren nur mehr die Pappdeckeln): *ANTIPHONAE, VERSICULI, RESPONSORIA ET COLLECTAE Pro FUTURA SOLEMNITATE, ET Sanctorum Translatione, Quae est instituta ad diem 18. Octob. 1682. Utpote Anni Saecularis Undecimi fundati Archiepiscopatus Salisburgensis.* Der Druck dürfte von Johann Baptist Mayr besorgt worden sein. Weitere Exemplare finden sich in der Bibliothek der Erzabtei St. Peter (ein in weißes Pergament gebundenes Exemplar mit dem Supralibros von Erzbischof Max Gandolph), in der Universitätsbibliothek Salzburg und in der Kanonikatsbibliothek Tittmoning.

Säkularfeier des Erzstiftes Salzburg gebeten⁵. Dieser Bitte war Abt Beda auch nachgekommen. Es dürfte sich dabei jedoch nicht nur um das einschlägige Kapitel in Mezgers *Historia Salisburgensis*, sondern vor allem um die *Beschreibung / Der achttägigen Feyerlichkeit des Eilften Saeculi, wie solche von 17.^t October bis 26.^t abgehalten worden . . .* gehandelt haben, die von Abt Edmund anlässlich der Feierlichkeiten im Jahre 1682 verfaßt worden war und die nun, mit Beilagen versehen, abschriftlich dem Erzbischof übergeben wurde⁶. Für Hieronymus dürfte diese Beschreibung eine erste Information gewesen sein; denn erst am 28. Januar 1781 ergingen an alle Hofämter Dekrete, die auf Grund einer von Hieronymus selbst zu Papier gebrachten Order verfaßt wurden: *Über das anno 1682 gehaltene Jubilaeum sollen, so wol wegen denen gehaltenen Festivitäten, ergangenen Anordnungen, und Befehle, dann denen Auslagen, aus denen Actis aufsuchen und genauest referiren. 1: Die Geheime Kantzley – 2. Die Landschaft und Stadt Magistrat – 3 Das Consistorium, und Custorey Dann sollen sie in denen Klöster wo meistens dergleichen Begebenheiten auf das genaueste aufgeschriben werden, nachfragen – 4.^{tens} Der HoffRath 5.^{tens} Die Hofkammer, sambt dem General Einnehmer, und Zahlamt welche aus denen Rechnungen doch wenigstens auch Vieles solten erheben können. Dann solte sich gefasset machen der Obristhofmeister in belang des gantzen Hofceremoniel, und Music so wol für die Kirchen als bey Hof. Der Obristkammerer wegen der Bedienung, der Obriststallmeister wegen der Bedienung bey dem Stall. Der Obrist jägermeister wegen denen Liferungen, und auch wegen denen Jagen wenn für die Fremde einige solten gemacht werden. Der Hofmarschal und Obristkuchelmeister erster wegen Bedienung bey der Tafel, wegen Beyschaffung des Nöthige Silber Porcelain und Tischwäsch. zweyter wegen der Kuchel. Der Guardehauptmann wegen der Bedienung mit der Leibwacht zu Fus und zu Pferd. Der Statt und Schlos Obrister, wegen der Militaire Bedienung die sie mit der Bürgerschaft verabreden werden, welche bey dieser Gelegenheit auch aufziehen mus, und vielleicht auch die Land Fahnen von seiten der Landschaft. endlich das Müntz Amt mit Pregung einiger Medaillien, und die Guardarobba mit Verfertigung einiger mehrerer Gallalivoreen und andern Kleider dann nöthigen Meubles, und Kirchenparamenten⁷. Im Laufe des Jahres trafen die Antworten ein, wobei viele, insbesondere die Berichte aus den Pfarreien und Vikariaten, keine konkreten Ergebnisse enthielten. Auch die Hofkammer sah sich zu der Feststellung genötigt: . . . daß man nur hie und da aus dunklen Spuren auf die vorbemeldte Anzeigen gekommen seye, und daß von einigen Beyträgen aus den Gotteshäusern, Bruderschaf-*

⁵ Unter dem 7. Januar 1779 notierte Abt Beda in seinem Tagebuch, daß Hieronymus seinen Hofkaplan zu ihm geschickt habe, um in Erfahrung zu bringen, welche Feierlichkeiten 1682 stattgefunden hätten; *weillen man wis, das zu St. Peter alles genau aufgeschriben wird . . .* (Hs. A 67, S. 273, Erzabtei St. Peter, Salzburg).

⁶ *Beschreibung Der achttägigen Feyerlichkeit des Eilften Saeculi . . . von Edmundo Abten zu St. Peter Anno 1682.* KAS und ASP, Akt 335.

⁷ KAS.

ten, oder anderen milden Orten zu dieser Feierlichkeit nicht das mindeste habe erhoben werden können⁸.

In einem *kurzgefaßten Vortrag*⁹ wurden am 19. März 1782 die Berichte der Geheimen Kanzlei, des Konsistoriums, des Hofrates, der Hofkammer, des Kriegsrates, der Landschaft und der Domkustorie zusammengestellt, wobei bereits Vorschläge eingearbeitet worden waren, wie das 12. Säkulum zu feiern wäre – Vorschläge, die offensichtlich bereits ganz den Vorstellungen des Fürsterzbischofs angepaßt schienen –. Am 1. Juli 1782 fand im Wohnzimmer des Fürsten eine Konferenz statt, in der sich Hieronymus diesen *kurzgefaßten schriftlichen Vortrag* . . . *laut ablesen* ließ und dabei *Punct zu Punct* seine Beschlüsse faßte¹⁰.

Die elfte Säkularfeier unter Erzbischof Max Gandolph läßt sich nun auf Grund aller zur Verfügung stehenden Akten bzw. Beschreibungen folgendermaßen rekonstruieren:

Am 15. September 1682 erging Max Gandolphs Einladungsschreiben an fünfundzwanzig Prälaten und Pröpste, die nicht der Salzburger Diözese angehörten. In diesem Schreiben wurde als Anlaß der Feierlichkeiten angeführt, daß . . . *von des Heil. Ruperti, als Urhebers meines lieben Erststifts Hierherkonft das eilfte Saeculum sich nunmehr erfüllet* und zu dessen Ehr und Lob diese Festivitäten *sonderbar angesehen*¹¹ wurden. Das Konsistorium lud darüber hinaus dreizehn Prälaten und Pröpste aus dem Erzbistum Salzburg ein. Bei den Festivitäten, die als Oktav in der Zeit vom 17. Oktober bis 26. Oktober 1682 gefeiert wurden, waren jedoch auch die Salzburger Suffraganbischöfe von Chiemsee, Seckau und Lavant sowie der Fürstbischof von Freising, der sich die ganze Oktav über in Salzburg aufhielt, anwesend. Am letzten Tag hatte noch die Königin von Polen, Eleonora, mit ihrem Gatten, Herzog Karl von Lothringen, prächtigen Einzug in die jubelnde Stadt gehalten. Die ankommenden Gäste wurden vom Oberstallmeister empfangen und zu *denen Hof Mittag: und Nachts Tafeln ein für alle mal eingeladen*¹².

*Zu dieser Solemnität haben Ihre Päpstliche Heiligkeit vollkommenen Ablass verliehen allen denen, welche in dieser Octav erstlich wahrhaftig beichten: andertens die hl. Communion empfangen, und drittens in der Dom: oder St. Peters Kirche um Beschützung des hl. katholischen Glaubens, Ausreitung der Kezereyen, und Fried und Einigkeit der Christlichen Fürsten und Potentaten betten werden*¹³. Die Feierlichkeiten nahmen am 17. Oktober vormittag ihren eigentlichen An-

⁸ *Kurzgefaßter Vortrag. Die feyerliche Haltung des heuer eintreffenden zwölften Jubiläums betreffend de dato 19^{ten} März 1782.* KAS.

⁹ KAS.

¹⁰ Protokoll. Uiber die in Sr. Hochfürstl: Gnaden Wohnzimmer abgehaltene Konferenz wegen feyerlicher Begehung des anheuer eintreffenden zwölften Jubiläums. KAS.

¹¹ Einladungsschreiben vom 15. September. KAS.

¹² Beschreibung, a.a.O.

¹³ Beschreibung, a.a.O.

fang, als in der alten Hofkapelle die Reliquien der hll. Chrysanthus und Daria, des hl. Hermes, des hl. Vinzenz und des hl. Martin in neue Särge gelegt und in einer Prozession in die Franziskanerkirche getragen wurden, wo sie noch am selben Abend verehrt wurden.

Um zwei Uhr nachmittag begab sich der Abt von St. Peter in *Pontificalibus* in Begleitung von drei Bruderschaften, der Professoren und der in Salzburg ansässigen männlichen Ordensgemeinschaften in einer Prozession auf den Nonnberg, um die Reliquien der hl. Erentrudis abzuholen und sie nach St. Peter zu bringen¹⁴.

Um drei Uhr sang man in der Domkirche die *Vesperae de S. Luca Evangelista*, anschließend um ca. vier Uhr die *Matutin de S. Luca*. Gleichzeitig wurde von der Hofmusik um ca. vier Uhr die *Lytaniae de B. V. Maria* musiziert. Um fünf Uhr beschloß die Matutin, gesungen von hundert Franziskanern, die liturgischen Handlungen dieses Tages.

Am Sonntag, dem 18. Oktober, wurden nach dem Frühamt im Dom vom Subcustos unter Assistenz die Reliquien der Landespatrone St. Rupert und St. Virgil aus dem Hochaltar gehoben und im Presbyterium auf einer Mensa deponiert. Um halb acht Uhr folgte das Hochamt de SS. Trinitate, das der Erzbischof *inter phonascorum Musica certamina cantavit*¹⁵ und dem das Domkapitel auf der rechten, der Konvent von St. Peter auf der linken Seite und die fremden Würdenträger auf eigens bereiteten Sitzen vor den Chorstühlen beiwohnten. Im Anschluß an das Hochamt stimmte der Erzbischof die Antiphon *Surgite Sancti Dei* an. Die Prozession, die *Translatio*, nahm damit ihren Anfang. *Zu Tragung der Reliquien SS. Ruperti et Virgillii seynd 12 Herren Prälaten und Pröbst deputiret worden, von denen allzeit 8 wirklich getragen haben, und weilien dieselbe wegen öfterer Umwechslung kein beständiges Ort behalten, als werden sie Ordine Alphabethico ihrer Klöster benennet*¹⁶. Es waren dies die Äbte von Benediktbeuren, von Ettal, vom Heiligen Berg Andechs, von Michaelbeuern, von Ossiach, von St. Paul, von Raittenhaslach und von Seon, sowie die Pröpste von Au, Baumburg, Gars und St. Zeno in Reichenhall; sie waren in *Paramentis Pontificalibus, und Sub Infulis*¹⁷.

Über die Ordnung der Prozession sind wir sowohl durch die gedruckte *Ordnung Der Procession auff negst bevorstehenden 18. Tag Octobris Anno 1682*.¹⁸, als auch durch einen großformatigen Stich der Prozessionsordnung, gezeichnet und herausgegeben vom Hofmaler Johann Christoph Lederwasch informiert¹⁹. Die *Reitterey*, an ihrer Spitze zwei Trompeter, ein Pauker und nochmals zwei Trompeter; die *Zunfften*, 28 an der Zahl; die

¹⁴ Beschreibung, a.a.O.

¹⁵ Mezger, a.a.O. S. 942.

¹⁶ Beschreibung, a.a.O.

¹⁷ Beschreibung, a.a.O.

¹⁸ Siehe Anm. 3.

¹⁹ Es existiert je ein Kupferstich/Radierung der Prozession in Groß- und Kleinformat (Graphischer Sammelband, Nr. 26 und 28, Erzabtei St. Peter, Salzburg).

Bruderschaften, unter ihnen die städtischen Musiker, die sogenannten *Statt-Thurner*; die *Religiosi*; die *Hochfürstl. Universität*, repräsentiert durch die beiden Träger der *Sceptra Universitatis*, durch die *Professores Inferiorum Scholarum* und die *Professores der 4. Faculteten* und durch den *Herrn Magnificus P. Rector*; ihnen schloß sich nun die *Clerisey* an, die durch *Ihro Hochfürstl. Gnadn In Habitu Pontificali mit einer brinnenden Kertzen in lincker Hand mit der Rechten die Benediction gebende*.

In der Gruppe der Kleriker findet man den *Clerus Ecclesiae Metropolitanae* mit den Domchorvikaren, die zwölf Hoftrompeter samt Pauker sowie die Hofmusik.

Überaus prunkvoll müssen jene sieben Gruppen gewesen sein, in deren Mitte die Reliquienschreine getragen wurden. Die Prozession führte zunächst nach St. Peter, wo man die Reliquien der hl. Erentrudis und des hl. Amandus sowie die St. Peter gehörenden sogenannten kleineren Reliquien des hl. Rupertus abholte. Der Weg führte über die ehemalige Pfarrgasse in die Franziskanerkirche, wo die am Vorabend bereitgestellten vier Reliquienschreine abgeholt wurden. Von hier verlief die Prozession über den Universitätsplatz, durch die Getreidegasse, über den Markt, den Hofplatz, hinter dem Neubau vorbei durch die Kapitelgasse in den Dom zurück. Auf dem Prozessionsweg waren wie anlässlich der Domweihe von 1628 sogenannte Triumphpforten aufgestellt worden: Die von Johann Christoph Lederwasch entworfene und gemalte Ehrenpforte des Erzbischofs (auch Hofpforte genannt) stand auf dem Domplatz und war an den westlichen Dombögen angebracht, die Hauptfront zur Domkirche gerichtet²⁰. Weitere Triumphpforten²¹ errichteten St. Peter (insgesamt drei Pforten), die Universität, das Stift Nonnberg, das Domkapitel, die Landschaft²² und der Magistrat²³. Im Dom wurden nun vom Erzbischof die Reliquienschreine in den neuerbauten Seitenaltären, die Reliquien der hll. Chrysan-

²⁰ Zu den Triumphpforten vgl. Wolfgang Steinitz, Ehrenpforten, Festgerüste und Trionfi, in: Barock in Salzburg. Festschrift für Hans Sedlmayr. Hrsg. von Johannes Graf von Moy. Salzburg, München (1977). S. 145–224. Insbesondere S. 174–186. Dazu kann ergänzt werden, daß Johann Christoph Lederwasch die Hofpforte entworfen und gemalt hat. Er erhielt per Dekret vom 3. 11. 1682 für 42 Arbeitstage 42 fl. (Quittungsabschrift, Hofkammerbericht. KAS.) Außerdem erhielt August Erich, Hochfürstl. Kammerdiener und Kunstmaler für Malerarbeiten an der Hofpforte für 14 Arbeitstage 21 fl. (Quittungsabschrift, Hofkammerbericht. KAS.) Die Kosten für die Errichtung der Hofpforte seitens des Hofbauamtes beliefen sich auf 305 fl. 58½ Kr. (Aktenabschrift vom 8. 11. 1781. KAS.).

²¹ Alle Triumphpforten wurden im Kupferstich in einer Auflage von insgesamt 2000 Blättern aufgelegt: Hofpforte 300, Kapitelpforte 400, Landschaftspforte 100, St. Peter- und Stadtpforte 800, Universitäts- und Nonnbergpforte 400. Zugleich wurden 600 Blätter vom „Blatz Thor und neben den Dom“ aufgelegt. (Die Kosten beliefen sich auf 85 fl. 47 kr. Johann Christoph war Rechnungsleger. Auszug für den Hofkammerbericht vom 28. 2. 1781, KAS.).

²² Die Kosten beliefen sich auf 1400 fl. (Kurzgefaßter Vortrag vom 19. 3. 1782. KAS.).

²³ Die Kosten beliefen sich auf 306 fl. (Ebd.).

thus und Daria in der Capella S. Annae, die des hl. Vinzenz in der Capella S. Vicentii, die des hl. Martin in der Capella S. Martini und die Reliquien des hl. Hermes in der Capella S. Caroli Borromaei aufgestellt. Zum Hochaltar zurückgekehrt, stimmte nun der Erzbischof die Antiphon *Sancti Dei omnes intercedere* an. Der größere Schrein mit den Reliquien der hll. Rupertus und Virgil wurde schließlich im Hochaltar beigesetzt. Der kleinere Schrein verblieb auf dem Hochaltar. Zum Abschluß intonierte der Erzbischof den Hymnus *Te Deum*, „quem dum inter omnis generis vocum & instrumentorum certamina Aulici phonasci prosequuntur, tormenta ex arce centies soluta festive applaudunt“²⁴. Der Segen des Erzbischofs beendete schließlich die glanzvolle *Translatio*.

Die St. Peter gehörenden Reliquien wurden gleich anschließend zurückgestellt. Lediglich die Reliquien der hl. Erentrudis verblieben auf dem Benediktus-Altar, bis sie am darauffolgenden Donnerstag *processionaliter* auf den Nonnberg zurückgebracht wurden. Die nachfolgenden Tage der Oktav waren mit Festgottesdiensten, Predigten und Andachtsstunden ausgefüllt. Sie fanden entweder in der Domkirche, in St. Peter oder auf dem Nonnberg statt. Am Montag, dem 19. Oktober, gelangte in der Universität das lateinische Festspiel von P. Otto Aicher *Saeculum aureum Ecclesiae ac Provinciae Salisburgensis à S. Ruperto primo Episcopo, ac Boiariae Apostolo, reductum*²⁵ zur Aufführung. Die (verschollene) Musik schrieb Max Gandolphs Hofkapellmeister Andreas Hofer²⁶. Stellt man nun im Anschluß an diese ausführliche, wenn auch nicht vollständige Darstellung der Feierlichkeiten der ersten beiden Festtage die Frage nach der Musik, der bei diesen vielfältigen liturgischen Feierlichkeiten sicherlich große Bedeutung zugekommen war, so findet man kaum nähere Angaben. Zwar gibt der *Ritus observandi* zahlreiche Hinweise auf die Verwendung von Musik²⁷, über die Ausführenden oder über die mit musikalischen Werken vertretenen Komponisten weiß jedoch keine der Quellen etwas zu berichten; ganz im Gegensatz zu Thomas Weiss' *Dedicatio*, die den Leiter der musikalischen Aufführungen, Stefano Bernardi, zu nennen wußte²⁸. Trotzdem kann auf Grund jüngster Forschungen²⁹ mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden,

²⁴ Mezger, a.a.O. S. 945.

²⁵ Das lat./dt. Szenarium wurde bei Johann Baptist Mayr gedruckt. Ein Exemplar in Universitätsbibliothek, Salzburg, Sign. 825 I.

²⁶ Geb. um 1629 in Reichenhall, gest. 1684 in Salzburg; 1654 Vizekapellmeister, um 1680 Hofkapellmeister. M.W. Barndt. *The Life and Works of A. Hofer*. Diss. Univ. of Illinois 1969.

²⁷ Von den Sängern wurden während der Prozession Psalmen, Cantica und Hymnen gesungen. Die zahlreichen Antiphonen, die der Erzbischof intonierte, wurden vom *choro musico in cantu figurato* fortgesetzt. Es finden sich aber auch Hinweise wie: *organis interea pulsatis* während der Erzbischof die Maßkleider anlegte. (*Ritus* 1682, S. 10).

²⁸ Weiss, a.a.O. S. 43.

²⁹ Ernst Hintermaier, *Missa Salisburgensis*. Neue Erkenntnisse über Entstehung, Autor und Zweckbestimmung, in: *Musicologica Austriaca*. 1. 1977. S. 154–196.

daß zur elften Säkularfeier zwei geistliche Vokalwerke aufgeführt wurden, deren Partitur in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts von Domchordirektor Innozenz Achleitner bei einem Salzburger Gewürzkrämer aufgefunden wurde. Sie wurden zunächst als Werke identifiziert, die der Römer Orazio Benevoli für die Salzburger Domweihe im Jahre 1628 als Auftragskompositionen geschaffen haben soll³⁰. Es handelt sich dabei um eine 53stimmige (in 54 Systemen notierte) Meßkomposition und um den ganz gleich besetzten nichtliturgischen Rupertus-Hymnus *Plaudite tympana*³¹, dessen Text – ganz den Intentionen des Erzbischofs Max Gandolph entsprechend und mit direktem Bezug auf Salzburg und den Festtag – eine einzigartige Verherrlichung des hl. Rupertus darstellt. Stilistische und auführungspraktische Untersuchungen der Musik, gepaart mit quellenkritischen Untersuchungen der Partitur, ergaben, daß beide Werke um 1682 entstanden sein mußten. Mit der Frage nach dem Zweck verband sich nun die Frage nach dem Autor. Eine Antwort darauf fand sich auf Grund stilistischer Merkmale in der Person Heinrich Ignaz Franz Bibers (1644–1704)³², der als berühmter Violinvirtuose und als Salzburger Vizekapellmeister zum damaligen Zeitpunkt bereits ein umfangreiches und bedeutendes Oeuvre an geistlicher, liturgischer und nicht liturgischer Vokalmusik vorzuweisen hatte, obgleich sein europäischer Ruhm durch seine virtuose Musik für Violine begründet war. Seine bedeutende Stellung am Salzburger Hof brachte ihm nach dem Tod von Andreas Hofer im Jahre 1684 die Stellung des Hofkapellmeisters ein.

Aber man beschränkte sich nicht nur auf liturgische Musik; Georg Muffat, seit 1678 am Salzburger Hof als Hoforganist angestellt, wurde anlässlich des Jubiläums von seinem Studienaufenthalt in Rom nach Salzburg zu-

Werner Jaksch, *Missa Salisburgensis*, in: *Archiv für Musikwissenschaft* 35 (1978), S. 239–250.

³⁰ Orazio Benevoli, *Festmesse und Hymnus zur Einweihung des Domes in Salzburg*. Hrsg. von Guido Adler. Wien 1903. (DTÜ X/1–20). Eine Faksimileausgabe der überdimensionalen Partitur (82x57 cm) besorgte Laurence Feininger 1969 bei Pustet, Salzburg, München.

³¹ <i>Plaudite tympana</i>	<i>Felix dies ter amoena</i>	<i>Vive Salisburgum, gaude</i>
<i>Clangite classica</i>	<i>Dies voluptatum plena</i>	<i>Magno patri ter applaude</i>
<i>Fides accinite</i>	<i>Qua Rupertum celebramus</i>	<i>In tympanis et vocibus</i>
<i>Voces applaudite</i>	<i>Qua Patronum honoramus</i>	<i>In barbitis et plausibus</i>
<i>Choro et júbilo</i>	<i>Dies felicissima</i>	<i>Vive Salisburgum, gaude</i>
<i>Pastori maximo</i>	<i>O laeta gaude patria</i>	<i>Magno patri ter applaude</i>
<i>Applaudite patria</i>	<i>O laeta plaude gens</i>	<i>Rupertum celebra</i>
<i>Rupertum celebra.</i>	<i>Ruperti super sidera</i>	<i>Pastori jubila.</i>
	<i>Triumphat alta mens</i>	
	<i>In angelorum millibus</i>	
	<i>In beatorum plausibus</i>	
	<i>Triumphat alta mens.</i>	

³² Eric Thomas Chafe, *The Church Music of Heinrich Biber*, Phil. Diss. Univ. of Toronto 1975.

rückbeordert³³. Es gab täglich Tafelmusik und außerdem wurde vier Mal im Rittersaal eine *complete Music* gehalten³⁴. Daß bei diesen Gelegenheiten Werke aus dem instrumentalen und wahrscheinlich auch vokalen Schaffen von Biber und Muffat zur Aufführung gelangten, bedarf keiner weiteren Begründung. Mit Sicherheit konnte sich die dargebotene Musik an Qualität mit dem Angebot eines jeden europäischen Fürstenhofes messen. Neben den geistlichen Festivitäten fehlte es jedoch nicht an weltlichen Vergnügungen: So wurde in den letzten Tagen der Oktav ein Scheibenschießen veranstaltet. Ein *auszeichnend-groß gemasteter Schweizer Ochs*, auf 100 Reichstaler geschätzt, stellte den ersten Preis dar³⁵. Außerdem wurden Gold- und Silbermünzen als *Ehr- und Auswurfgeld* im Wert von 1400 Gulden zu diesem Anlaß geprägt³⁶. Das Volk ging dabei auch nicht leer aus. An verschiedenen Tagen wurden auch für das Volk Vergnügen bereitet; so wurde meist nach der Hoftafel einmal Brot, ein anderes Mal Geld *ausgeworfen*; am Donnerstag ließ der Erzbischof Hennen, Gänse, Enten, Tauben, Hasen, Ferkel und Geld auswerfen; oder es wurden am Markt 50 Eimer weißer und roter Wein unter das Volk gebracht. Meist waren die Herren Prälaten zu diesem *Schauspiel beruffen worden*³⁷.

Die elfte Säkularfeier von 1682 gehörte mit zu den glanzvollsten barocken Festen, die Salzburg erlebt hatte; sie bildete zugleich aber auch einen Abschluß der prunkvollen kirchlichen Feierlichkeiten großen Stils.

Wie verändert sich darauf die zwölfte Säkularfeier von 1782 darstellte, die unter Erzbischof Hieronymus ganz im Geiste der Aufklärung gefeiert wurde, soll hier in Gegenüberstellung zu den Feierlichkeiten von 1682 erörtert werden³⁸. Man entschloß sich wegen der im Spätherbst meist schlechten Witterung das Fest vom 1. bis 8. September 1782 zu feiern. Nach dem Wunsch des Erzbischofs sollten vom Konsistorium neben den acht Suffra-

³³ Vgl. Vorwort zum *Armonico tributo* von 1682, publ.: DTÖ 89 (1953).

³⁴ Hofkammerbericht vom 9. Oktober 1781. KAS.

³⁵ Kurzgefaßter Vortrag, a.a.O.

³⁶ Das Münzamt lieferte 44 Stück Dukaten, 200 Stücker Taler, 1425 Stück Fünffzehner und 1000 Stück Groschen (kurzgefaßter Vortrag, a.a.O.).

³⁷ Beschreibung a.a.O.

³⁸ An gedruckten Ordnungen erschien 1782 folgendes: *Ordnung Der Feyerlichen Begehung des zwölften Jahrhundert von 1ten bis 8ten Herbstmonat des Jahres 1782*. (Gedr. in der Waisenhausbuchdruckerei). *Ordnung der feyerlichen Jubiläums-Prozession . . .* (Gedr. ebenda). *Ritus observandi In Vigila, & in ipsa die Solemnitatis ob incidens Saeculum duodecimum in Ecclesia Metropolitana instituendae*.

Darüber hinaus erschienen im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten folgende Publikationen:

*Gedanken eines Patrioten bey der nach zurückgelegten XII. Jahrhundert eintretenden Jubelfeyer Salzburgs/nebst einer umständlichen Beschreibung, wie selbe begangen wurde von [Joseph B] [erhandsky von Adlersberg]. Salzburg 1782 – [P. Florian Reichssigl?]. Patriotische Gedanken auf die Feyerlichkeit des zwölften Jahrhunderts des reichsfürstlichen Erzstiftes Salzburg . . . – Salzburg: 1782 – [P. Florian Reichssigl?]. *Ode auf die zwölfte hundertjährige Jubelfeyer der uralten cimbrischen, römischen, bairischen und nachmals bischöflichen und erzbischöflichen Hauptstadt Salzburg . . . – Salzburg: Franz Prodingier 1782.**

ganbischöfen nur die Prälaten und Pröpste der Diözese Salzburg eingeladen werden. Zur Prozession lud man, wie 1682, alle Dechante, 14 Pfarrer und einige Kollegiat-Kanoniker; außerdem mußte das Konsistorium sieben gute Prediger aus dem *Clero saecularis* vorgeschlagen. Nur *der Herr Prälat von St. Peter hat die Freiheit, am bestimmten Tag seiner zweiten Profesz sich selbst einen Prediger zu wählen*³⁹.

In der Gottesdienst- und Predigtordnung der Oktav hielt man sich an die Gottesdienstordnung von 1682. Auch die Ordnung der am Sonntag, dem 1. September, um 8 Uhr früh stattgefundenen Prozession wurde ziemlich genau übernommen. Jedoch schien es *anständiger* zu sein, *wenn die Prozession von der Hauptkirche aus ohne Aufenthalt* (in St. Peter und in der Franziskanerkirche) *geraden Wegs fortgeht*⁴⁰. Aus diesem Grund wurden die Reliquien der hl. Erentrudis, die kurz zuvor *processionaliter* von Abt Beda vom Nonnberg geholt worden waren, zusammen mit den Reliquien des hl. Amand und den kleineren Rupertus-Reliquien bereits am 31. August um zwei Uhr nachmittag unter Begleitung von drei Bruderschaften, der Hofmusik und des ganzen Domchores in die Domkirche gebracht.

Die Prozession nahm am Sonntag, dem 1. September 1782, nach dem Hochamt de SS. Trinitate einen ganz ähnlichen Verlauf wie 1682. Den Zünften, die im Jahre 1682 in ihren Reihen mehrere Musikantengruppen mitgeführt hatten, verbot man *diese Ungereintheit*⁴¹. Auch den Bruderschaften wurde *die Mittragung der bisher üblich gewesenen großen Figur-Maschinen* untersagt⁴². Selbstverständlich verzichtete man auch auf die Errichtung von Triumphpforten, die nach Meinung des Landschafts-Ausschusses *dem heutigen Geschmack ohnehin gar nicht mehr angemessen* wären⁴³. Fürsterzbischof Hieronymus ließ jedoch zum Anlaß des Jubiläums eine Gedenkmünze prägen. Als einzige Volksbelustigung wurde ein großes Scheibenschießen veranstaltet, wofür wiederum ein großer *Schweizer Mastochse* als

Fundorte: KAS, ASP, A 335. – Die für diese Feierlichkeiten ad hoc komponierte Musik von Johann Michael Haydn (*Vesperae de Dominica* – Klafsky IV/6 und die *Missa in honorem S. Ruperti* – Klafsky I/13) und Luigi Gatti (*Missa S. Ruperti*).

³⁹ Kurzgefaßter Vortrag, a.a.O. Abt Beda hielt zusammen mit Abt Antonius von Michaelbeuern und dem resignierten Abt Benedikt von Ettal die Jubelprofesz. Zu dieser Feier, die am Montag, 2. September 1782 um 7 h unter Anwesenheit des Feb. Colloredos in der Stiftskirche stattfand, wurde ein gesonderter *RITUS OBSERVANDI in solenni* [!] *ab ipso Celsissimo et Reverendissimo S.R.I. Principe et Archiepiscopo Salzburgensi & c. suscipienda Professione iubilaeae/TRIVM ABBATVM* . . . aufgelegt, und die Festpredigt des Abtes Wolfgang von Gleink im Druck publiziert. Für die Liturgie der Jubelprofesz komponierte Johann Michael Haydn den Hymnus *Veni Creator Spiritus* (Klafsky IIa/39b). Am 31. August gratulierte der Konvent von St. Peter dem Jubilar mit einem Applausus – *Figura et Appicatio I & II* – nach einem Text von P. Florian Reichssigl mit der Musik von J. M. Haydn.

⁴⁰ Ebenda.

⁴¹ Ebenda.

⁴² Ebenda.

⁴³ Ebenda.

erster Preis winkte. Auf die *Comoedie*, die *dermalen unnötig* erschien, wurde ebenfalls verzichtet. In einem Dekret vom 22. August 1782 teilte Hieronymus dem Konsistorium mit, daß er *anstatt eines bey Gelegenheit der nächst eintretenden Jubelfeyer Salzburgs in die Schatzkammer Unserer Metropolitankirche abzugebenden Kostbaren Opfers, ein Gottwohlgefälligeres und gemeinnützigeres Opfer darbringen möchte*. Aus seiner *Chatouille* übergab er dem Konsistorium 12.000 Gulden mit der Weisung, sie *hiesigen milden Orten* zukommen zu lassen: So erhielt das Bürgerspital 4.000 Gulden, ebenso das Bruderhaus für *Wahnwitzige und Tollsinnige*; weitere 4.000 Gulden übergab man dem Siechenhaus in Mülln⁴⁴.

Ein wichtiges Ereignis im Rahmen der 12. Säkularfeier stellte die Veröffentlichung des Hirtenbriefes vom 29. Juni 1782 dar, mit dem Hieronymus die Kirchenreformen Kaiser Josephs II. auch in Salzburg verwirklicht sehen wollte⁴⁵.

Neben dem übertriebenen Kirchenputz wendete sich Hieronymus gegen die in gemeinen Stadt- und Landkirchen anzutreffende *elendeste Geigeley*⁴⁶. Aus diesem Grund wurde der allgemeine Gebrauch des deutschen Kirchengesangbuches verpflichtend vorgeschrieben. Eine vokal-instrumentale lateinische Kirchenmusik war nun auf jene Kirchen beschränkt, die einen *ordentlichen* Chor halten, also in der Domkirche und in mehreren Stifts- und Klosterkirchen⁴⁷.

⁴⁴ Dekret vom 22. 8. 1782. KAS..

⁴⁵ *Hochfürstlichen Gnaden, des Hochwürdigsten Herrn Herrn Hieronymus Joseph Erzbischofs und des H. R. Reichs Fürsten zu Salzburg . . . Hirtenbriefe, gesammelt und auf die am 1. Herbstmonath dieses 1782. Jahrs [hg.] . . . Salzburg 1782.*

⁴⁶ Ebenda, S. 70.

⁴⁷ Ebenda, S. 62.